

Glück und Balance

Eine ganz besondere Freisprechungsfeier für ein Dutzend Holzbildhauer und elf Schreiner in der Schnitzschule

Berchtesgaden – Die Freisprechungsfeier der Fachschule für Holzschnitzerei und Schreinerei Berchtesgadener Land fand diesmal nicht in einem Arbeitsraum der Holzbildhauer im Schulgebäude an der Bergwerkstraße statt, sondern im Kleinen Saal des AlpenCongress. Die Gästezahl war limitiert und gebührender Abstand zwischen den Stühlen gegeben. Was fehlte, war der Gang durch das Spalier der ausgestellten Gesellenstücke der Schreiner und Holzbildhauer, die üblicherweise Staunen und Lob bei den Betrachtern auslösen.

Staunen über die kreativen und mit handwerklichem Können geschaffenen Arbeiten der nun fertigen Schreiner und Holzbildhauer durfte man im Vorfeld dennoch, denn eine Auswahl der Gesellenstücke konnte eine Woche lang in der Volksbank Raiffeisenbank sowie in der Sparkasse in Berchtesgaden präsentiert werden (wie berichtet). Ein Kompromiss in Corona-Zeiten, der wenigstens einen Hauch des Gewohntens und Lieb gewordenen vermitteln konnte.

Landrat Bernhard Kern hatte bereits bei der Ausstellung einen Teil der Gesellenstücke sehen und bestaunen dürfen und jetzt am Freitag die Menschen vor sich, deren Kreativität und handwerklichem Können er schon im Vorfeld großes Lob und Anerkennung zuteilwerden ließ. Er sei stolz, sagte der Landrat, dass die Fachschule für Holzschnitzerei und Schreinerei in diesem Landkreis ihren Sitz habe.

Kern bescheinigte den nun »fertigen« Schreiner und Bildhauern, dass sie eine gute Wahl getroffen hätten, als sie sich für eine Ausbildung in Berchtesgaden entschieden haben. »Nehmen Sie den Schwung der Ausbildung im Berchtesgadener Land mit hinaus in die Welt«, riet er den Absolventen.

Als Stammgast bei den diversen Freisprechungsfeiern überbrachte Bezirksrat Georg Wetzelsperger zunächst die Grüße von Bezirkstagspräsident Josef Mederer. Wetzelsperger lobte seinerseits die Absolventen, die in dreijähriger Lehrzeit durch viele Facetten der Ausbildung gingen, aber auch einen starken eigenen Willen hätten. Er denke da, so Wetzelsperger, nicht nur an den beruflichen Aspekt, sondern auch an die Persönlichkeit, die in diesem Prozess gewachsen ist.

Es sei nicht leicht, in einem Schwarm von Fischen, in dem alle gleich aussehen, etwas Besonderes zu sein, sinnierte Marktbürgermeister Franz Rasp. Für die nun »Zurück in die Welt«-Gehenden wünschte er sich, dass bei ihnen Außen- und Innenleben immer zusammenpasse, was bedeute, kreativ zu sein und zu bleiben, aber dennoch »bei sich« zu sein. Auch Rasp wünschte Glück und Erfolg auf dem weiteren Lebensweg.

Schuldirektor Norbert Däuber hatte sich für seine knappe Rede das Thema »Glück und Balance« gewählt. Während der Ausbildung hätte niemand Angst zu haben brauchen. Man habe immer Rat bekommen, ihn manchmal angenommen, gelegentlich aber auch nicht. »Neben dem Können braucht man auch immer wieder Glück«, sagte Däuber. Allein aber reiche dies nicht, man müsse immer hinter dem standfest stehen, was man gerade mache. Und das wolle er den Absolventen mit auf den Weg geben. Er habe das Glück, dass an



Für besondere Arbeiten wurden auch diesmal Sonderpreise verliehen (v.l.): Centa Marie Michel erhielt sowohl den Staatspreis der Regierung von Oberbayern als auch den Förderpreis der Schnitzschule, Leon Falanga (Förderpreis), Anna Kraus (Staatspreis), Nils Frederik Hampe (Staatspreis), Teresa Harrer (Staatspreis), Lena Annika Scheller (Förderpreis).



Eine Lampe mit Schauwert. Lisbet Werner schuf diesen filigranen Beleuchtungskörper aus Lindenholz, der von jedem Standort einen neuen Blick bietet.

seiner Einrichtung nur Lehrer seien, die zur Gänze hinter dem stünden, was sie ihren Schülern vermittelten. Trotz Corona-Krise habe man letztlich geschafft, dass alle Schreiner und alle Holzbildhauer ihre Ausbildung mit einem Gesellenstück abschließen durften, statt mit »nur« einer Arbeitsprobe, wie sie in den engen Zeiten zur Debatte stand. Dass nun doch nach dreijähriger Ausbildung ein den Umständen entsprechendes würdigen Abschluss stattfand, mache ihn froh, bekannte Norbert Däuber.

Elf Schreiner hat Lehrer Bernhard Wimmer in den vergangenen Jahren bis zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung gebracht. Er freute sich nun merklich, ihnen gemeinsam mit Direktor Norbert Däuber den Gesellenbrief zu überreichen. »Wir sind in der Lage, aus ein paar Brettern wunderbare Möbel zu bauen«, sagte Wimmer. Man habe in der zurückliegenden Zeit gemeinsam mehrere Katastrophen überstanden und egal, wohin der Weg auch ginge: »Ihr seid jetzt Schrei-

ner – und ihr bleibt Schreiner.«

Ähnlich sah es Lehrer Walter Ziegler, der ein Dutzend frischgebackene Holzbildhauer mit dem Gesellenbrief entlassen durfte. Als besondere »Gabe« hatte er die Probarbeiten, die vor der Aufnahme an die Schule angefertigt wurden, mitgebracht und nicht jede Holzbildhauerin und nicht jeder Holzbildhauer nahm das oft klobig-ungelenke Stück gern mit nach Hause. Immerhin gelang Ziegler damit eindrucksvoll, sicht-



Leon Wiesholler fertigte eine Vitrine aus geöltem europäischem Kirschholz, deren Maße exakt denen am künftigen Stellplatz im Elternhaus entsprechen. (Fotos: Dieter Meister)

bar zu machen, wie immens das Leistungsvermögen in der Ausbildungszeit gewachsen ist. Natürlich gab es noch Dankesworte der Schüler, kleine Geschenke für die Lehrer und viele gute Wünsche. Dann war das Ende der den Infektionsrisiken geschuldeten außergewöhnlichen Freisprechungsfeier erreicht. Dankesworte gab es auch noch an Schreinermeister Jürgen Gasteiger, der 31 Jahre lang an der Schnitzschule unterrichtete. Hervorragend, wie Direktor Norbert Däuber hervorhob, obwohl er von »draußen« kam, also nicht den interner Weg vom Schüler bis zum Rentner beschritten hatte, sich aber sofort mit großem Eifer als engagierter Teil der Schule erwies. Gasteiger verlässt die Schule auf eigenen Wunsch und widmet sich einer neuen Aufgabe.

Die Absolventen der Holz bildhauerklasse

Gabriel Anastasescu (»Gabriel«, Kastanie); Susanna Brühl (»Vroni«, Linde bemalt); Jonathan Danke (»Bauchgefühl«, Linde Farbe/lackiert); Frederik Nils Hampe (»Triptychon«, Linde); Magdalene Kirchmayer (o.T., Linde bemalt); Lukas Leitner (»Plexico«, Linde geschliffen/geölt); Till Mania (»Till Eulenspiegel«, Linde); Felix Meinecke (»Infred«, Linde geölt); Franziska Pollner (»Puppenkiste«, Linde bemalt); Lena Annika Scheller (»Mimikry«, Linde gebeizt/geölt, Kupferstäbe); Leoni Schwalbe (»H2O«, Linde, Blattmetall); Lisbet Werner (o.T., Linde).

Die Absolventen der Schreinerklasse

Leon Falanga (Hi-Fi-Möbel, amerikanischer Nussbaum gedämpft/geölt); Teresa Harrer (Wohnmobil-Küche, europäischer Rüster geölt); Sarah Hempel (Schrank, Eiche geölt); Anna Kraus (Kleiderschrank, Birke weißpigmentiertes Öl); Josef Meyer (Schreibtisch, Birke geölt); Centa Marie Michel (Küchenbuffet, amerikanischer Rüster geölt); Jonas Neubauer (Kleiderschrank, Birke lackiert); Leon Madrea Pauqué (Schreibtisch, Birke weißpigmentiertes Öl, MDF petrol lackiert); Julia Späth, Spiel-Kommode, europäischer Nussbaum gedämpft/geölt); Paul Verste (Kleiderschrank, europäischer Nussbaum geölt); Leon Wiesholler (Vitrine, europäische Kirsche geölt).

Den Staatspreis der Regierung von Oberbayern erhielten diesmal vier Absolventen:

Die Schreinerinnen Anna Kraus, Centa Marie Michel und Teresa Harrer sowie der Holzbildhauer Nils Frederik Hampe.

Gleich zweimal geehrt wurde Centa Marie Michel, der auch der Förderpreis der Schnitzschule zugesprochen wurde, den sie gemeinsam mit dem Schreinerkollegen Leon Falanga sowie der Holzbildhauerin Lena Annika Scheller entgegennehmen konnte.

Dieter Meister